

Sieben Sonnenburger Schwestern an NvK.<sup>1)</sup> Sie versichern, dass die Äbtissin und der ganze Konvent sich an die Ordensregeln halten und die Anordnungen der Äbte befolgen, soweit man sie verstehe und in der Form, wie es Erasmus Burgstaller und andere Beauftragte der Abtei NvK bereits mitgeteilt hätten. NvK möge außerdem ihrer bereits zuvor geäußerten Bitte um Bestellung eines vorläufigen Beichtvaters nachkommen.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 246f.

Regest: Jäger, Regesten II 161.

Erw.: Jäger, Streit I 144; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 181; Baum, in: Germania Benedictina III 3, 648.

Aller hochwirdigster gnedigster herr. Mein dymutigis gepett mit williger gehorsam alzeit zu vor. Gnediger herr. Alz mir ewr gnad schreybt, ob die karten, so die abbte und münich lesten gemacht und mir ewr gnaden gebotten hatt ze halten, angehaben sey und besunder, ob wir all von dem hawbt huncz an die üntriste zu kor gen, in dem refent essen und in dem dormitori slaffen, zu vierzehen tagen  
5 peichten, das sweygen und besliessung alle halten und ob ich die carten halten welle etc.<sup>2)</sup> Gnediger herr, laz ich ewr gnad wissen, das mein fraw die aptessin und das gancz convent halten, wie obgemelt ist, als verrier ichs verstê und hin für tun wellent in mass, alz vor wir das ewrn gnaden vor maln durch herrn Walthasarn von Welsperg<sup>3)</sup>, den Jörg Kunigel von Erenburg<sup>4)</sup> und unsern kaplan<sup>5)</sup> und den Asm Purkstaler<sup>6)</sup>, die zeyt in der sach unsers procurator, verpetschaft haben.<sup>7)</sup> Dann von dez peichten wegen mag  
10 ewr gnad wol in denck sein, das wir all ewr gnad petten haben, ainen peicht vatter umb gewaltsam, das uns aber nicht volgen mocht. Ruff wir ewr gnad noch dymuticklichen an, ewr gnad well den pharrer von Phalczen<sup>8)</sup> oder her Albrechten von sant Martein<sup>9)</sup> gnediklichen gewaltsam geben, uns peicht ze hörn, doch als lang, das wir ainen unsers ordens mit ewr gnad hilfz zu ainem peichtvatter über komen mügen. Ich emphilich mich ewr gnad. Geben ze Sunburg am freytag nach dez heyligen krewcz tag invencionis  
15 anno etc. lv<sup>o</sup>.

Ewrn gnaden andachtig dymutig bitterin zu got etc.

13 komen: folgt gestr. möchten.

<sup>1)</sup> Nach der Vorbemerkung im Missivbuch wurden – statt der geforderten individuellen Antworten der Nonnen – sieben gleichlautende Briefe an NvK geschickt! Sie waren allesamt von Jörg Ragant verfasst worden; s.u. Nr. 4351 Z. 5.

<sup>2)</sup> S.o. Nr. 4337 (1455 Mai 3).

<sup>3)</sup> Balthasar von Welsberg, Pfleger zu St. Michelsburg.

<sup>4)</sup> Jörg Kunigl von Erenburg, Pfleger zu Schöneck.

<sup>5)</sup> Hans Würzburger, Notar und Kaplan zu Sonnenburg.

<sup>6)</sup> Erasmus Burgstaller, Amtmann zu Sonnenburg.

<sup>7)</sup> S.o. Nr. 4291 (1455 April 5).

<sup>8)</sup> Leonhard Pacher von Sterzing († 1484), Chorherr zu Neustift und Pfarrer von Pfalzen/Kiens; s. Trenkwalder, Seelsorgeklerus 401. Der Pfarrer von Pfalzen (nördlich von Sonnenburg) war bereits früher als Beichtvater der Sonnenburger Nonnen im Gespräch gewesen; s.o. Nr. 3064. Aus einem Eintrag in der Brunecker Amtsratung (s.u. Nr. 4353) geht hervor, dass NvK unmittelbar nach Erhalt von Nr. 4350 an den Pfarrer schrieb, offenbar, um der Bitte der Schwestern nachzukommen.

<sup>9)</sup> Albertus Guldein, Kaplan von St. Martin (südlich von Sonnenburg) in der Pfarre St. Lorenzen; s.o. Nr. 4232 Anm. 13. Die Angabe bei Jäger, Streit I 144 Anm. 86 („St. Magdalena bei Pfalzen“) geht auf einen Lesefehler zurück. Die Kapelle war im Jahre 1395 dem Kloster Sonnenburg inkorporiert worden, welches auch das Patronatsrecht über die Kapelle besaß. Siehe Bonifaz IX., Bulle ‚Exigit vestre devocionis‘ von 1395 September 21; Druck: Santifaller, Papsturkunden für Sonnenburg 97f. Da NvK bereits im Februar 1453 darauf bestanden hatte, dass die Insassinnen der Abtei nicht bei ihren eigenen Kaplänen, sondern beim Pfarrer von Pfalzen bzw. von St. Lorenzen beichten und sich auch die Visitatoren im März 1455 dagegen aussprachen, dass die Kapläne der Abtei als Beichtväter dienten (s.o. Nr. 4248 Z. 112f.: confessores in religionis disciplina directores instituantur et loco capellanorum teneantur), dürfte dieser Vorschlag der Nonnen unrealistisch gewesen sein.